

## PJ-Evaluation

### Uniklinik Köln (UKK) - Orthopädie - Herbst 2020 - Frühjahr 2021

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021  
**Abteilung:** Orthopädie  
**N=** 13



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

□ Mittelwert für alle Wahlfächer aller Kliniken in Herbst 2020 - Frühjahr 2021

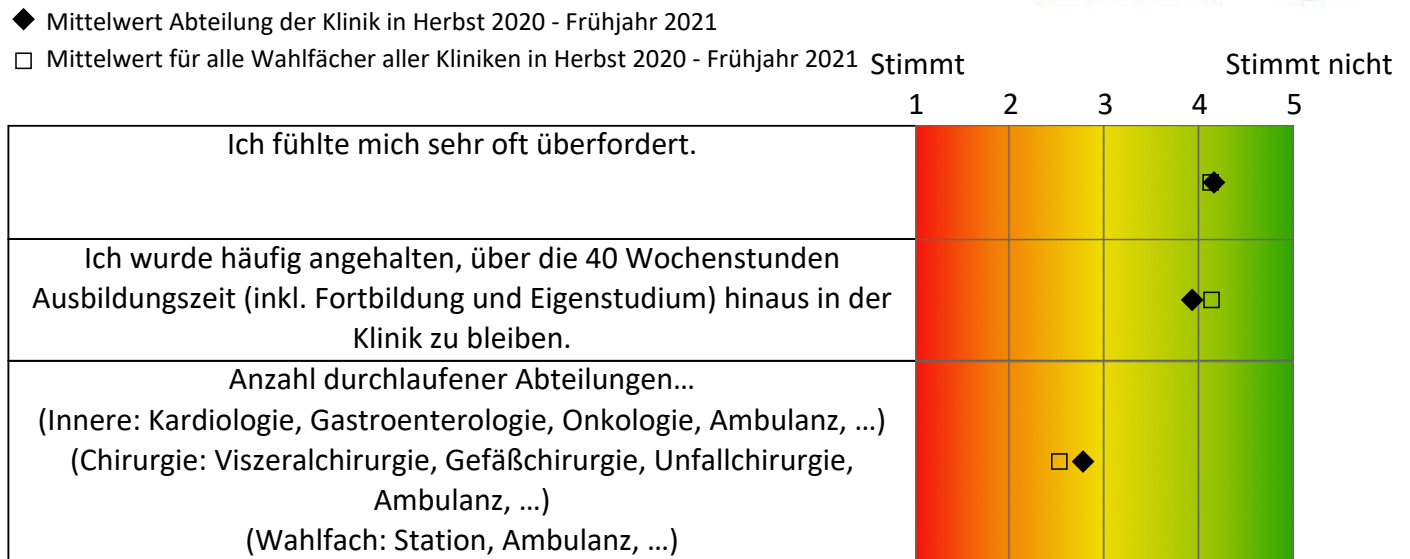
Stimmt

Stimmt nicht

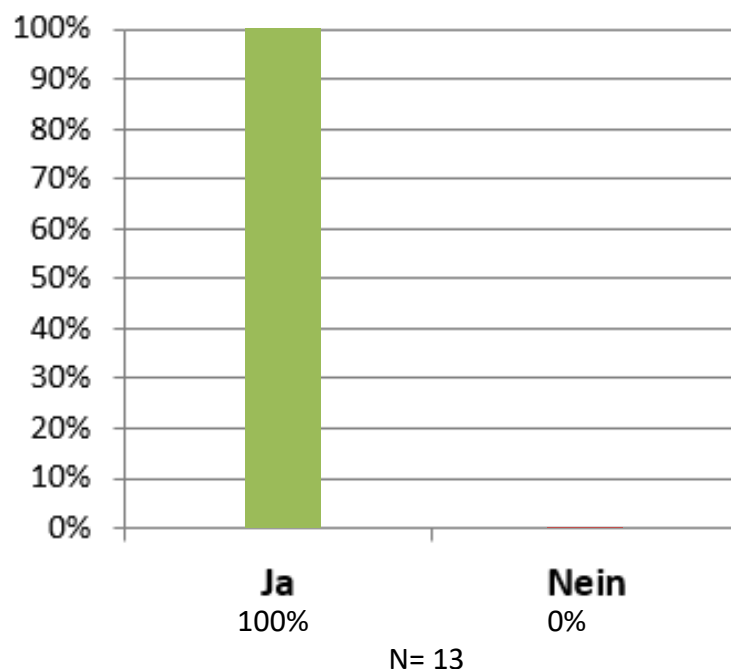
1 2 3 4 5

Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		□	◆		
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		□		◆	
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.		□		◆	
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		□		◆	
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			□	◆	
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		□		◆	
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			□		◆
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□		◆
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆				
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		□	◆		
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□		◆	
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		□	◆		

**Klinik:** Uniklinik Köln (UKK)  
**Zeitraum:** Herbst 2020 - Frühjahr 2021  
**Abteilung:** Orthopädie  
**N=** 13



### Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
Student 1	Ja		<ul style="list-style-type: none"> <li>- freie Zeiteinteilung</li> <li>- Möglichkeit alles zu sehen</li> <li>- besonders nettes Team</li> </ul>	- keine Möglichkeit zur Betreuung eigener Patienten	
Student 2	Ja	Nette Atmosphäre auf Station. Allerdings wird man oft als günstige Arbeitskraft angesehen. Zeit für Fragen oder Erklärungen sollten erst nach der "Arbeit" wie Blutabnahme oder Verbandswechsel gestellt werden.		<p>Teilweise der Umgang mit allen PJlern im OP. Natürlich Arzt abhängig aber wenige Ausnahmen reichen aus um völlig demotiviert zu sein weil man als "Dummer Pjler" "Hakenhalter" oder sonst was beschimpft wird.</p> <p>Wie immer sind das aber nur einzelne Ärzte die das Gesamtbild trüben.</p>	PJ Fortbildungen haben nahezu nicht stattgefunden oder wurden nicht bzw. schlecht kommuniziert
Student 3	Ja	Alles in Allem sehr freundlich und zugewandtes Team	Zeit im Op	Stationsarbeit	ein bisschen stärker den Umgang mit Patienten vermitteln
Student 4	Ja	die Atmosphäre des Teams sehr angenehm ist und sich genug Zeit für jeden Studenten genommen wird.	Vielfalt der OPs	Stationsalltag	Eigenständige Betreuung von Patienten
Student 5	Ja	das Team super offen und freundlich ist und man sich schnell integriert fühlt. Es ist möglich viel zeit im OP zu verbringen, wenn man das möchte.	Anleitung im OP zu Nahttechniken und Handknoten.	Wenige Untersuchungskurse oder Fortbildungen.	Schlüssel für Umkleide für die PJler beantragen.
Student 6	Ja		Super freundliches und lockeres Team. Man hat die Möglichkeit viel Zeit im OP zu verbringen.	Keine Fortbildungen.	
Student 7	Ja	Alles liegt in der Hand der Studenten, sehr gutes Team.	großes Op-Spektrum, alle sehr nett	Wenig Einbindung in den Stationsalltag	Mehr den Assistenten mitgeben auch Patienten zu betreuen,

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		Insgesamt entspannt und lehrreich.			Untersuchungskurse mit OÄ
Student 8	Ja		Freundliches Team durchweg (Station, OP).	Lehre war eine absolute Ausnahme.	Mehr Zeit für Lehre nehmen, eigene Patienten betreuen.
Student 9	Ja	Die Atmosphäre des Ortho-Teams ist sehr gut. Man fühlt sich gesehen und aufgehoben	Das Team	Lehre hat keinen wirklichen Stellenwert	Pj-lern mehr Eigenverantwortung geben, sie in Aufnahmen und in die Ambulanz einzubinden
Student 10	Ja	Das Team ist extrem nett. Fragen werden beantwortet und man kann Fälle besprechen, jedoch braucht man sehr viel Eigeninitiative. Es gibt leider keine PJ Fortbildung. Wieviel man im OP machen darf ist sehr von Operateur abhängig. Auch im OP muss man fragen wenn man was machen oder erklärt haben will.	Das Team ist extrem nett. Fragen werden beantwortet und man kann Fälle besprechen, jedoch braucht man sehr viel Eigeninitiative. Die erforderliche Stationsarbeit ist sehr gut machbar.	Leider ist die Anleitung in der Ambulanz sehr schlecht. Es wäre interessant gewesen, wenn man selbst Untersuchung könnte und Krankheitsbilder kenn lernen könnte. Man lernt Untersuchungen nur wenn man aktiv selbst hinterher ist.	Ein Untersuchungskurs wäre gut. Es sollte ein Orbiszugang zu verfügung gestellt werden. Der Behandlungsverlauf (Aufnahme Indikation, Therapieverlauf/ andere Optionen) sollte besprochen werden. Ein PJ Fortbildung wäre gut. Die OP Schritte sollte erklärt werden.
Student 11	Ja	Mein bester Ratschlag an euch: Überlegt euch JETZT, wo ihr in 10 Jahren sein wollt. Und von dort aus dann alles "rückwärts" entscheiden. Da geht dann bis zur Wahl des PJs.  Ihr wollt Chef/Prof sein? Dann als Assistenzarzt ab an eine Uniklinik und 70h/Woche ackern für die Karriere. Ihr wollt ganz normaler Oberarzt werden oder ne eigene Praxis? FINGER WEG VON UNIKLINIKEN! Geht als Assistenzarzt an einen normalen Maximalversorger, wo ihr nicht als	- regelmäßig Mittagspause möglich (Essen kostet aber recht viel - ca. 6€ pro Hauptmahlzeit) - Studientag mind. 1x/woche (kommt drauf an, wie viele PJler ihr in der Ortho seid) - die meisten Ärzte und Pfleger waren sehr nett - man steht viel im OP (aber nur als PJler, nicht als Assistenzarzt)	- kein eigener Zugang ins PC-System (man kann sich nichts zu Patienten anschauen oder so) - kein Diensttelefon (wenn man intern/extern wo anrufen soll wird erwartet, dass man sein privates Handy nutzt) - kein Schlüssel (super ätzend, wenn man in den OP will/muss) - super enger Umkleideraum und man muss sich seinen Spind evtl. teilen. - viele Blutentnahmen! (obwohl auf der Webseite steht, dass PJler das nicht machen müssten)	siehe Abschnitt "Mir hat nicht so gut gefallen"

**Ich kann das PJ-Tertial hier  
weiterempfehlen / nicht  
weiterempfehlen, weil...**

reine Selbstverständlichkeit in der  
Karrieremaschinerie Uniklinik  
gesehen werdet.

Und wo ihr mal arbeitet, solltet ihr  
euch überlegen, bevor ihr an eine  
Uniklinik fürs PJ geht. Klar ist das  
nicht kriegsentscheidend. Aber  
vermeidet euch den Stress, PJ oder  
Assistenzarztzeit an der Uniklinik zu  
machen, wenn ihr nicht Chef/Prof  
werden wollt. Das PJ ist eigentlich  
schon der Eintritt ins Berufsleben.  
Nicht fachlich oder von der  
Verantwortung. Aber was Kontakte  
knüpfen und so Sachen angeht. An  
anderen Häusern ist ein viel  
entspannteres Arbeiten und dadurch  
auch eine bessere Stimmung im  
Team. Wobei man sagen muss: Die  
Ortho an der Uni Köln hat trotzdem  
ein wirklich sehr nettes Team! Aber  
man muss halt motiviert sein, viel zu  
arbeiten und hart zu arbeiten. Das  
geht etwas entspannter an anderen  
Häusern. Uniklinik macht nur dann  
Sinn, wenn ihr mal Prof/Chef  
werden wollt.

Apropos Chef: Der Chef ist glaube  
ich ziemlich nett! Leider war er lange  
nicht da und erst ganz am Ende  
haben wir ihn kurz kennengelernt  
und dann hatte der natürlich

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

- sehr altbackenes Gebäude (sollte  
eigentlich nicht kriegsentscheidend  
sein, aber irgendwie sieht das alles  
bisschen renovierungsbedürftig aus)

**Folgende Verbesserungsvorschläge  
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

**Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...**

ziemlich viel anderes zu tun.

Als Assistenzarzt lernt ihr Operieren an normalen Maximalversorgern bspw. besser. Ein Arzt hat mir mal erklärt, woran das liegt: An der Uni wollen alle Oberärzte noch was werden. Deshalb müssen die viel operieren, um möglichst viel Erfahrung und Renommé nachweisen zu können. An normalen Häusern sind Oberärzte ja schon "fertig" mit der Karriere. Daher sind die dann froh über alles, was ihr lernt, weil ihr das denen dann abnehmen könnt. Die sind dann auch gechillter, geduldiger und fördernder euch gegenüber. An der Uni herrscht da viel mehr Konkurrenzgedanke. Als PJler steht ihr viel im OP, weil die Assistenzärzte dafür zu teuer sind, um 2. Assistenz zu machen. Die müssen die Stationen und Ambulanzen bedienen. Deswegen ist Platz für euch im OP als 2. Assistent.

Man muss also wissen, worauf man sich einlässt, wenn man an eine Uniklinik geht. Ich erkläre das alles hier so ausführlich, weil auch das PJ sich nur dann dort lohnt, wenn man auch da anfangen will zu arbeiten

**Mir hat besonders gut gefallen:**

**Mir hat nicht so gut gefallen:**

**Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:**

		<b>Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...</b>	<b>Mir hat besonders gut gefallen:</b>	<b>Mir hat nicht so gut gefallen:</b>	<b>Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:</b>
		später.			
Student 12	Ja	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gut, wenn Interesse an operativen Fächern</li> <li>- tägliche Einteilung in Operationen</li> <li>- wenn Aufgaben zuverlässig erfüllt werden, werden viele Freiheiten gewährt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- OPs</li> <li>- Team</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- keine planmäßige Ambulanz, Sprechstunden etc.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- wenn genügend PJler Rotationen anbieten</li> </ul>
Student 13	Ja	<p>Ich kann das Tertial in der Orthopädie der UKK allein wegen der Vielfalt und dem Spektrum der Krankheitsbilder empfehlen. Insbesondere bei Interesse an Tumorchirurgie oder Wirbelsäulenchirurgie kann man hier bereits als PJ-Student sehr viele Einblicke erlangen.</p>	<p>Man wird häufig im OP eingesetzt und erlangt somit schon leichte OP-Erfahrung. Im OP kann man viele Fragen stellen und es werden einem auf Nachfragen immer die einzelnen OP Schritte erklärt.</p>	<p>Im Allgemeinen arbeitet man auf den Stationen häufig als helfende Hand für Blutabnahmen, Redons ziehen und Verbandswechsel. Für mich eine Selbstverständlichkeit, da man gerade die "einfachen" Tätigkeiten nach dem PJ auch sicher beherrschen sollte. Leider war jedoch die Einbindung in die Behandlung der Patienten, sowie die Aufnahmen, Aufklärungen und das Befunden radiologischer Bilder sehr assistentenabhängig. Hier würde ich mir als PJler wünschen, vermehrt eingebunden zu werden.</p>	<p>Vermehrtes Einbinden der PJler in oben genannte Arbeitsschritte.</p>